

## **GESUNDHEITSPOLITIK**

- Neuwahl des Geschäftsführenden Vorstandes:  
Bekennnis zur Kontinuität  
und Wille zu Reformen **5**
- HB-Vorsitzender Dr. Hans-Jürgen Thomas:  
Politisierung der Wartezimmer  
im Bundestagswahlkampf 2002 **6**
- Dr. Guido Westerwelle in Baden-Baden:  
FDP-Chef bekannte sich zu den  
Grundpositionen des Verbandes **10**

## **KLINIK & PRAXIS**

- Wichtige Beschlüsse der Hauptversammlung:  
Hartmannbund fordert eine unverzügliche  
Gesundheitsreform **11**
- Film- und Fernsehpreis: Die Seele brennt **14**

## **SERVICE**

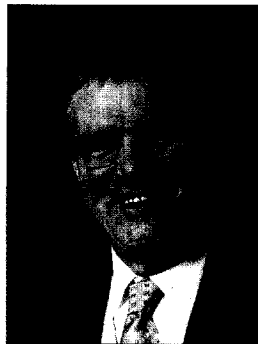
- Wie Sie Praxiskosten senken:  
Rat des Experten: „Nerven Sie  
ruhig mal Ihren Steuerberater!“ **15**
- Neue Beitragsordnung  
des Hartmannbundes **16**
- Sicher durch die ersten Jahre  
nach der Praxisgründung:  
„Hilfe, ich habe kein Geld!“ **17**
- Aufruf der HB-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“:  
Besinnung auf die Nächstenliebe  
in einer Zeit des Terrors **18**
- Symposien für Ärzte und Lehrer **18**
- Adressen für Ärzte im Internet **19**
- HB-Kalender für das Jahr 2002 **19**
- HB-Termine **19**

## **RUBRIKEN**

- Namen & Nachrichten **4**
- Impressum **19**

**Titelbild:** Frank Pfennig

## **INHALT & EDITORIAL**



**Dr. med. Hans-Jürgen Thomas**  
Vorsitzender des Hartmannbundes –  
Verband der Ärzte Deutschlands

### **Den Bürgern die Augen öffnen!**

Wir Ärztinnen und Ärzte sind nicht der Politik, sondern nur dem Wohl der Patienten verpflichtet. Und als Freiberufler sind wir geradezu gefordert, den Patienten die Versorgungseinschränkungen durch die Politik deutlich zu machen! Das ist der eine Grund, warum ich die Kolleginnen und Kollegen dazu aufrufe, aktiv in den Bundestagswahlkampf einzugreifen. Der andere Grund ist das allgemeinpolitische Mandat, das der Hartmannbund als freier Verband mit Fug und Recht für sich in Anspruch nehmen kann.

Das Schlagwort von der „Politisierung der Wartezimmer“ wird seine Umsetzung in der Entwicklung und Herstellung von Handzetteln und Plakaten finden. Dies schließt keinesfalls aus, daß es dann im Sprechzimmer durchaus zu einem kurzen gesundheitspolitischen Gedankenaustausch mit den Patienten kommen kann.

Und wenn bei geschätzten rund vier Millionen Patient-Ärzt-Kontakten in den 130000 Praxen der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen pro Tag nur etwa 10 Prozent der Patienten angesprochen werden, dann könnte in weit über 300000 Fällen die Gesundheitspolitik thematisiert werden – im Gespräch mit 300000 Wählern täglich!

Bei Drucklegung dieser Ausgabe des Hartmannbund-Magazins ist der Geschäftsführende Vorstand bereits dabei, Wahlprüfsteine zu entwickeln, die allen Parteien zur Beantwortung zugeschickt werden. Und diese Wahlprüfsteine, von deren Beantwortung ich ausgehe, werden dann die Grundlage für unsere aktive Beteiligung am Bundestagswahlkampf sein. Denn diese Prüfsteine werden den Bürgern die Augen öffnen, welche Partei am meisten für die medizinische Versorgung tun will.

Einige Parteien, wie etwa CDU und FDP, haben bereits angekündigt, die Gesundheitspolitik zu einem Schwerpunktthema des Bundestagswahlkampfes zu machen. Wohlan denn: Der Hartmannbund ist gerüstet, auf allen Ebenen – lokal, regional, landes- und bundesweit – zu agieren. Das sind wir unseren Patienten, aber auch unseren Kollegen schuldig!

Herzlichst Ihr